Zeitschrift: Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur
Band: 13 (1943)

Artikel: Wege zum schweizerischen Theater
Autor: Eberle, Oskar
Kapitel: Zeitenwende
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986468

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WEGE ZUM SCHWEIZERISCHEN THEATER

ZEITENWENDE

Vier Epochen schweizerischen Theaters sind für den Historiker fassbar: die religiösen Spielzeiten des Mittelalters und des Barock und die bürgerlichen Spielzeiten der Renaissance und der Aufklärung.

Heute stehen wir am Ende der vierten Epoche. Sie begann mit der Begriffsbildung, Begründung und Forderung eines volkhaft und staatsmässig schweizerischen Theaters.

Die erste Forderung verlangt die Schaffung eines nationalen Volkstheaters unter freiem Himmel. Der Forderung war in nahezu zwei Jahrhunderten schweizerischer Theatergeschichte tausendfältige Erfüllung, aber keine Vollendung beschieden.

Die zweite Forderung hiess schweizerisches Drama und schweizerische Schauspieler. Seit dem ersten Weltkrieg beginnt auch diese zweite Forderung sich zu erfüllen. Das Theater unserer Epoche tritt in die letzte Phase seiner Entwicklung.

Seit dem ersten Weltkrieg kündigt sich aber zugleich eine neue, fünfte Epoche des schweizerischen Theaters an, die wie Mittelalter und Barock irrationale Züge trägt.

Der Berufsschauspieler führt zum mimischen Theater und damit zur Kunst; der Laienspieler führt zum magischen Theater und damit zum Gottesdienst. Gegenstand des Berufstheaters ist der Mensch und sein Schicksal; Gegenstand des Laientheaters die Erlösung des Menschen aus seiner irdischen Verstrickung.

Zeitenwenden, in denen alte und neue Epochen sich hundertfältig überschneiden, sind mannigfaltiger an Ideen und Formen als hohe Zeiten, die im Gleichgewicht eines errungenen Lebens- und Kunststils schweben. Und da heute nicht nur ein einziges, sondern viele Schweizer Theater möglich sind, gilt es alle zu erkennen und entscheidend zu fördern.